

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

§. 6. Producte

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

Davis, und westlich durch die Baffins-Strasse. Südlich von der Baffinsbay ist 2) die Ludsonsbay, in welche mehrere Straßen führen, von denen die mittlere, die Ludsons-Strasse, die bekannteste ist. Zwischen Nord- und Südamerika ist 3) der große mexikanische Meerbusen, den eine schmale Landenge vom großen oder stillen Weltmeere, und eine Menge Inseln vom westlichen Weltmeere scheiden.

S. 5. Landes-Witterung.

Amerika breitet sich durch die nördliche kalte, durch die heisse und beyde gemäßigte Zonen aus. Es hat also Luft und Witterung von aller Art. Doch ist in dem heißen Clima die Hitze hier erträglicher, als in Afrika, theils weil die frische Seelust näher ist, theils weil die Schneegebirge, die großen Ströme und Wälder die Luft abkühlen. Dagegen sind auch die gemäßigten Zonen hier ungewöhnlich kalt, und die Winter weit anhaltender und strenger, als in Europa, welches gleichfalls von den ungeheuern Waldungen, und überhaupt dem Mangel an Anbau verunsacht wird. Die Luft ist fast allenthalben rein und gesund, einige morastige Gegenden in der heißen Zone ausgenommen.

S. 6. Producte.

Amerika hat fast durchaus einen fruchtbaren Boden, ohne Sandwüsten und beträchtliche Steppen; abwechselnde Ebenen, Berge und Thäler, und zureichendes, oft überflüßiges Wasser. Es ist daher zur Erzeugung aller Producte der Erde geschickt, und hat verschiedene ihm ganz eigene, nämlich die Kartoffeln, den Taback, den Cacao, und die Cochenille, von denen Amerika das Vaterland ist. Die Europäer haben
die

die Fruchtbarkeit dieses Landes aufs beste genutzt, und ziehen daselbst eine Menge Producte der andern Welttheile, die sie dahin verpflanzt haben, mit dem glücklichsten Erfolge. Folgende Producte sind auf der Charte bemerkt:

- 1) Bergwerke. Gold und hauptsächlich Silber findet man in Amerika in so großer Menge, daß seit der Entdeckung von Amerika die Preise aller Dinge in Europa außerordentlich gestiegen sind.
- 2) Edelsteine, sonderlich Diamanten, welche nach den ostindischen die besten, und oft am Werth ihnen gleich sind.
- 3) Holz, und zwar nicht nur Waldungen von dem vorzüglichsten Bauholze, sondern auch die ungemein nützlichen Färbehölzer, und verschiedene kostbare Hölzer zu Tischlerarbeiten, wovon das Mahagony-Holz das bekannteste ist.
- 4) Taback wird zwar auch in Europa und Asien sehr häufig gebauet; allein er behält doch in seiner Heimath noch einen entschiedenen Vorzug, und der beste Rauch, und Schnupstaback kommt aus Amerika.
- 5) Kaffee und 6) Zucker, ursprünglich asiatische Producte, haben die Europäer nach Amerika gebracht, und ihre Mühe wird durch den reichlichsten Ertrag belohnet.
- 7) Baumwolle ist in Amerika einheimisch, aber durch die Pflege der Europäer sehr vermehrt worden.
- 8) Viehzucht war vor der Ankunft der Europäer in Amerika fast gar nicht vorhanden; denn nur die Amerikaner der heißen Zone hatten eine Art von zahmen Schaafen mit einem Höcker

Höcker auf dem Rücken, von welchen noch jetzt die zarte Bigogne-Wolle kommt. Alle übrigen Thiere waren wild, und zur Viehzucht unbrauchbar. Die Europäer brachten alle Arten von unsern Hausthieren dahin, und jetzt laufen schon in Südamerika Pferde und Ochsen in großen Heerden wild herum, und die Häute des Hornviehes machen für verschiedene Gegenden einen der wichtigsten Handels-Artikel aus.

9) Pelzwerk in Ueberfluß und von der besten Art macht den Reichthum des Nordens von Amerika aus, so wie

10) Der Wallfischfang und

11) Die große Fischerey, namentlich der Stockfischfang, den Reichthum der nordischen Meere. Wallfische giebt es aber auch an der westlichen Küste von Nordamerika und im äthiopischen Weltmeere sehr häufig.

Ausser diesen bezeichneten Producten liefert Amerika noch viele andere, z. B. Nordamerika sehr viel Getraide, sonderlich Reis und Mahis, die im Innern des Landes, so wie Hafer, Weinreben etc. wild wachsen; Cacao, Indigo, verschiedene Apothekers-Waaren, als Chinarinde, Ipecacuanha, Sassafras, Sassaaparille, spanischen Pfeffer, Sago, Vanille; von Thieren: Alligatoren, Affen, eine Art von Löwen und Tigern, die aber nicht gefährlich sind; den Geyerkönig, und viele andere Vögel mit dem schönsten Gefieder, den kleinsten von allen Vögeln, den Colibri, die schönsten Papageyen, aber auch die giftigsten Schlangen,

gen, Spinnen, Kröten und Fledermäuse von ungemeiner Größe, und die ganze Luft voll Musquitofliegen.

§. 7. Einwohner.

Die alten eingebornen Amerikaner nennt man Indianer. Sie bestehen aber aus mehreren, in Sprache und Sitten verschiedenen Völkerschaften. Sie sind fast allenthalben von den Europäern in das Innere des Landes, in die Gebirge und Wälder vertrieben worden, wo sie entweder als Wilde von der Jagd und der Fischerey, oder nomadisch leben. Wenige haben von den Europäern den Landbau gelernt. In vielen Gegenden hat die Grausamkeit der Europäer sie ganz ausgerottet. Die Europäer, welche über den größten Theil von Amerika gebieten, und den Rest sich gelegentlich zueignen, sind entweder eigentliche Europäer, die in Europa geboren sind, oder Kreolen, die in Amerika von europäischen Eltern geboren sind. Die Europäer sind Spanier, Portugiesen, Engländer, Holländer, Franzosen und Dänen, welche sich in Amerika getheilt haben, und unter ihnen sind auch sehr viele Deutsche. Zu den schweren Arbeiten in ihren Colonien halten die Europäer eine große Menge Negeren, die sie in Afrika eintauschen und nach Amerika bringen. Sie werden, als Sklaven, sehr hart behandelt, und sind daher zu Empörungen geneigt. Aus der Vermischung dieser ganz verschiedenen Menschenstämme entstehen neue Arten. Die Kinder von Europäern und Negeren heißen Mulatten und sind in Amerika sehr zahlreich, die von Europäern und Indianern Mestizen.